

1. Vorbereitung des Aufenthaltes

Meiner Meinung nach kann man grundsätzlich in die Vorbereitung auf ein Auslandssemester unendlich viel Zeit investieren. Da allerdings das laufende Semester in Ulm sehr viel Zeit in Anspruch genommen hat, musste ich meine Vorbereitungen leider auf ein Minimum reduzieren. Aber auch das sind natürlich einige wichtige Dinge.

Zuallererst natürlich die Bewerbung: Da ich mir schon zu Beginn meines Studiums als Ziel gesetzt hatte Spanisch zu lernen und ich ein Auslandssemester außerhalb Europas plante, fiel meine Wahl dann auf Mexiko. Von den vielen negativen Medienberichten, die um Mexiko kursieren, ließ ich mich nicht beirren, was sich im Nachhinein auch als richtig herausstellte. Ich habe ein Stückweit bewusst die Recherche bzgl. der politischen Situation dort nur sehr begrenzt betrieben, da die Medien einem natürlich immer nur die schlimmsten Nachrichten überbringen. Es stimmt schon, dass Mexiko politisch gesehen einige Probleme hat, aber solange man sich nicht in der Politik engagieren will, hat das eigentlich wenig Einfluss auf das Leben eines Studenten.

Ein anderes Thema ist die Sprache. Wie bereits erwähnt, habe ich zu Anfang meines Studiums schon gewusst, dass ich Spanisch lernen möchte und habe auch direkt im ersten Semester mit einem Sprachkurs im Sprachzentrum der Uni Ulm begonnen. Auch in den darauffolgenden Semestern habe ich immer einen Sprachkurs belegt, wobei ich zugeben muss, dass ich mich mal mehr und mal weniger intensiv um das Erlernen der spanischen Sprache gekümmert habe. Manchmal hatte ich einfach keine Zeit dafür. So kam es, dass meine Sprachkenntnisse leider nicht ausgereicht haben, um an der Gastuniversität Kurse auf Spanisch zu belegen, was ein wenig schade war, aber auch so im Alltag habe ich viel gelernt. Gelegentlich war es aber durchaus schwierig sich auf das Lernen der Landessprache zu konzentrieren, wenn man mit spanisch sprechenden Mexikanern und deutschsprechenden Deutschen in Kursen auf Englisch sitzt. Ich muss allerdings sagen, dass es mir glaube ich auch sehr viel geholfen hat, einmal auf Englisch zu studieren, weil ich dadurch sehr viel Fachvokabular dazugelernt habe, dass ich bis dahin noch nicht hatte.

Ebenfalls zu den Vorbereitungen gehörte die Kurswahl. Da ich keinerlei Vorgaben weder von der Mexiko noch von Ulm hatte, war die Auswahl riesig. Vor Beginn der eigentlichen Kurswahl musste ich allerdings noch meine englischen und spanischen Sprachkenntnisse nachweisen. Offiziell benötigt man dafür im Englischen den TOEFL, den ich allerdings nicht machen musste. Der DAAD-Sprachtest des Sprachzentrums der Universität Ulm hat ausgereicht und war deutlich weniger zeit- und kostenaufwendig. Der Nachweis für Spanisch war da etwas schwieriger, da hier der Test des Sprachzentrums nicht ausgereicht hat, sondern man einen speziellen Test der Universität in Mexiko machen musste. Dieser setzte sich zusammen aus einem schriftlichen Teil, den man online erledigen konnte, und einem mündlichen, d.h. ein Skype Interview mit einem Professor der Universität in Mexiko. In diesem Test wurde ich als Intermediate II eingestuft, was leider nicht gereicht hat, um Kurse auf Spanisch zu belegen. Ich konnte damit allerdings einen Sprachkurs machen, der nicht Basico I war. Zu allen Kursen konnte man dann online Kursbeschreibungen finden, die allerdings sehr knapp gehalten sind. Auf Basis dieser Informationen habe ich allerdings dann meine Kurse gewählt und bei der Prüfungskommission

nachgefragt, ob ich mir diese Kurse anrechnen lassen kann. Dort hat man mir gesagt, dass die endgültige Entscheidung diesbezüglich erst nach Absolvierung der Kurse geschehen kann, dass aber in der Regel nichts dagegen spricht. Man muss dazu allerdings sagen, dass ich mir die Kurse fast ausschließlich als Wahlpflichtfächer anrechnen lassen möchte. Jeder Kurs an meiner Gasthochschule gab 8 ITESM, was 5 ECTS entspricht, deswegen ist es eher schwierig, sich Pflichtfächer anrechnen zu lassen, da diese in Ulm meistens 6-9 ECTS entsprechen. Im Nachhinein bin ich mit meiner Kurswahl aber doch sehr zufrieden. Ich habe dort folgende Kurse belegt: Differenzialgleichungen, Bankmanagement, Business Management, einen SAP-Kurs und einen Spanisch-Kurs, von denen ich mir abgesehen von dem Spanisch-Kurs alles anrechnen lassen möchte.

Behördengänge sind in dem Sinne für einen Auslandsaufenthalt in Mexiko eigentlich nicht erforderlich, da einem als deutscher Staatsbürger immer ein Touristen-/Studentenvisum für 180 Tage ausgestellt wird. Wenn man länger bleiben möchte, muss man lediglich einmal das Land verlassen und bekommt dann bei der Wiedereinreise ein weiteres Visum für 180 Tage. Alternativ kann man auch ein Studentenvisum bei der Botschaft in Frankfurt oder Berlin beantragen, was allerdings persönlich abgeholt werden muss. Aus diesem Grund habe ich mich dagegen entschieden und es ist meiner Ansicht nach auch nicht notwendig.

2. Anreise

Am 28. Juli 2015, ca. eine Woche vor Beginn der Einführungswoche, bin ich von Frankfurt nach Cancun geflogen. Es ist so, dass von Deutschland aus fast alle Flüge nach Cancun gehen und man von dort aus dann Weiterfliegen muss. Soweit ich herausfinden konnte, ist das auch die kostengünstigste Möglichkeit nach Guadalajara zu kommen. Generell gesehen sind die Flüge um diese Zeit unglaublich teuer und ich war zeitlich auch nicht sehr flexibel, da ich bis kurz vor Abflug noch Prüfungen in Deutschland hatte. Ich habe dann zunächst 3 Tage in Cancun verbracht bevor ich weiter nach Guadalajara geflogen bin. Das kann ich auch nur Jedem empfehlen, weil es in Guadalajara vor Studienbeginn nicht viel zu machen gibt, v.a. weil man ja noch kaum Leute kennt. In Cancun habe ich in einem Hostel übernachtet und 3 Tage lang den Strand genossen.

Als ich dann in Guadalajara angekommen bin, hatte ich für die erste Woche ein Zimmer bei Airbnb gebucht, von dem aus ich die Universität zu Fuß erreichen konnte. Das ist eigentlich sehr zu empfehlen, da die Universität ziemlich weit außerhalb der Stadt liegt und es dort keine Hostels in der Nähe gibt. Sollte man eine Unterkunft in der Stadt haben, muss man mit mindestens 1 h Fahrzeit im Bus rechnen, um zur Universität zu kommen.

Am Anfang war ich noch sehr vorsichtig, was alleine Busfahren oder alleine Herumlaufen in Mexiko angeht, aber mit der Zeit habe ich herausgefunden, dass das eigentlich gar kein Problem ist. Man sollte nicht nachts alleine sein und außerdem gibt es bestimmte Viertel und Gegenden, die man meiden sollte, aber im Großen und Ganzen habe ich mich immer sicher gefühlt.

3. Studium im Gastland

Der Campus des Tecnológico de Monterrey ist riesig und bietet auf jeden Fall viele Vorzüge. Neben den Unterrichtsräumen und der Bibliothek, gibt es auch eine Mensa, einen kleinen Supermarkt, viele Essenstände, u.a. auch ein Starbucks, einen Apple-Store und einen Service-Point für alle Computerangelegenheiten. Es ist auf jeden Fall alles vorhanden, was man im studentischen Alltag so benötigt.

Das Studiensystem in Mexiko unterscheidet sich sehr stark von dem in Deutschland. Es ist sehr viel mehr verschult und man legt oft mehr Wert auf Quantität, als auf Qualität. Alle Veranstaltungen sind dem Unterricht, wie man es aus der Schule kennt, sehr ähnlich: Mit max. 30 Leuten in einem Raum und einem Professor, der einem die Inhalte so lange erklärt, bis man sie verstanden hat. Außerdem hat man auch Anwesenheitspflicht im Unterricht und bekommt in jeder Stunde Hausaufgaben, die alle benotet werden und deren Bewertung in die Endnote eingeht. In jedem Fach gibt es 3 Prüfungen pro Semester: 2 Partials und 1 Final. Dadurch hat man ständig etwas zu tun, aber es zählt weniger wie man etwas macht, als viel mehr, dass man es gemacht hat. Man lernt auch in einem Semester nicht so viele verschiedene Inhalte, wie in Deutschland, die, die man lernt, beherrscht man dafür aber am Ende meist zu 100 %. Mit Fleiß kann man also durchaus sehr gute Ergebnisse erzielen.

Da es sich bei meiner Gasthochschule um eine Privatuniversität handelte, ist die Betreuung auch dementsprechend gut. Man konnte sich zu jeder Zeit mit allen Fragen ans International Office wenden oder auch einfach die Professoren fragen. Einmal wurde ich sogar vom Präsidenten der Universität höchstpersönlich gefragt, wie es mir denn an der Universität gefällt und was man verbessern könnte. Die überragende Betreuung geht aber meiner Meinung nach ein Stück weit auf Kosten der Selbstständigkeit der Studenten. Wie bereits erwähnt ist das System doch sehr verschult und viele Studenten arbeiten ausschließlich auf Anweisung und nicht aus Eigeninitiative.

4. Außercurriculare Angebote

Das Freizeitangebot, das es an dem Campus gibt, ist ebenfalls riesig. Es gab ein breit gefächertes Sport- und Kulturprogramm, dass von Austauschstudenten meist kostenlos genutzt werden konnte. So habe ich zum Beispiel CrossFit und einen mexikanischen Kochkurs gemacht, wobei man bei Letzterem einen Unkostenbeitrag für die Lebensmittel bezahlen musste. Der Campus verfügt außerdem über ein Schwimmbaden, ein Fitness-Studio, Beachvolleyballfeldern, Tennis- und Fußballplätzen, die alle im Rahmen der Sportprogramme, sowie auch alleine kostenlos genutzt werden konnten. Auch eine Tanzschule findet man auf dem Campus, es ist also für jeden Geschmack etwas dabei.

Auch außerhalb des Campus werden viele Freizeitaktivitäten angeboten. Es gibt eine Organisation von der Universität, die sich TripleW nennt und in Zusammenarbeit mit dem dortigen International Office Veranstaltungen für die Austauschstudenten organisiert. So waren wir z.B. am ersten Wochenende in Puerto Vallarta, sind nach Tequila gefahren und es wurde eine Pool-Party veranstaltet. Ebenfalls in ganz Mexiko vertreten sind die Organisationen Conexión und Intégrate, die auch

regelmäßig sehr viele Reisen zu so ziemlich allen interessanten Orten Mexikos veranstalten. Es ist folglich sehr einfach Anschluss zu finden und es bestehen auch genügend Reismöglichkeiten. Bei mir beschränkten sich diese Freizeitaktivitäten doch meistens auf die Wochenenden, da ich unter der Woche doch sehr viel mit Dingen der Uni beschäftigt war.

5. Wohnen, Unterbringung

Es gibt verschieden Unterbringungsmöglichkeiten, die einem die Universität anbietet. Da wäre zum Einen ein Wohnheim auf dem Campus, ein Wohnheim außerhalb des Campus oder auch die Unterbringung in Gastfamilien. Ich habe mich aber gegen diese Möglichkeiten entschieden, da die Preise dafür für mexikanische Verhältnisse sehr überteuert sind, und es außerdem sehr strenge Regeln gibt, die mich meiner Meinung nach in meiner Freiheit deutlich eingeschränkt hätten. Zudem ist es nicht sehr schwierig ein Zimmer auf dem freien Wohnungsmarkt zu finden. Es gibt von der Universität mehrere Facebook-Gruppen, in die man schon vorab eingeladen wird und in denen ständig Wohnungsangebote gepostet werden. Man sollte sich aber doch vorab gut überlegen, wo man denn gerne wohnen möchte. Wie bereits erwähnt ist die Universität nämlich sehr weit außerhalb und man hat entweder in die Stadt oder an die Universität sehr weite Fahrwege. Nachdem ich in der ersten Woche bei Airbnb sehr nah an der Universität gewohnt habe, aber fast alle Treffen und Aktivitäten der anderen Austauschstudenten in der Stadt stattgefunden haben, habe ich mir dann eine Wohnung weiter im Zentrum gesucht. Ich hatte allerdings nicht so gut auf die Busverbindungen geachtet und so kam es, dass ich täglich ca. 1,5 Stunden mit dem Bus unterwegs war, um zur Universität zu kommen. Wenn man in der Stadt wohnen möchte, ist mein Tipp, auf jeden Fall eine Wohnung zu suchen, von der aus man mit einer Busverbindung (ohne Umsteigen) zur Uni kommen kann. Ansonsten ist dieser Weg nämlich ziemlich nervenaufreibend. Aus diesem Grund bin ich dann nach ca. 1 Monat noch einmal umgezogen in eine andere Wohnung nahe der Uni. Dort hat es mir dann deutlich besser gefallen. Außerdem handelt es sich bei den Wohnungen nahe der Uni meistens um Häuser innerhalb sog. Cotos, d.h. abgegrenzten Wohnvierteln mit Schranke, die meistens auch einen Pool und Grillmöglichkeiten bieten. Ich konnte von dort dann zu Fuß zur Uni gehen und das empfand ich als sehr angenehm.

Wichtig war mir außerdem immer, spanisch sprechende Mitbewohner zu haben. So habe ich in der ersten Wohnung bei einem mexikanischen Mädchen gewohnt, die auch an derselben Universität studiert hat. Das Problem dabei ist allerdings, dass alle Studenten des Tecnológico de Monterrey sehr gut Englisch können und man daher oft schnell einfach auf Englisch spricht.

In der zweiten Wohnung habe ich mit einer Deutschen und zwei Mexikanern gewohnt, die Geschwister waren. Bzgl. der Sprach war auch das nicht ganz optimal, aber durch die Nähe zur Uni war diese Wohnung trotzdem optimal für mich.

6. Verpflegung

Während meiner Zeit an der Universität habe ich meistens mittags in der Mensa gegessen. Dort hat man für umgerechnet ca. 2,50 Euro ein Menü mit Suppe, Hauptspeise, Tortillas, Salat, Nachspeise, Obst und Getränk bekommen, was meiner

Meinung nach sehr günstig und auch sehr praktisch ist. Abends habe ich mir meistens selbst etwas gekocht. Lebensmittel in Mexiko sind grundsätzlich ein wenig billiger als in Deutschland, aber dabei gibt es sehr große Unterschiede. So ist zum Beispiel Fleisch sehr günstig, wohingegen Wurst und Käse eher teurer sind. Das kommt denke ich daher, dass die mexikanische Küche zu 80 % aus Fleisch besteht und der Fleischkonsum wirklich außerordentlich hoch ist. Es gibt außerdem auch große Unterschiede, ob man in einem Supermarkt (Walmart, Soriana oder Chedraui sind dabei die größten Ketten) oder auf einem Markt einkauft. Die Märkte sind in der Regel viel günstiger als die Supermärkte. Es ist allerdings nicht immer einfach herauszufinden, wann und wo ein Markt ist. Außerdem gibt es in den reicheren Gegenden, wie auch in der Nähe der Universität, oft keine Märkte und um zu einem zu gelangen müsste man wieder sehr weit fahren. Beim Einkaufen sollte man auch hin und wieder auf die Nährwerttabelle achten, um böse Überraschungen zu vermeiden. Naturjoghurt in Mexiko hat z.B. 24 g Zucker (pro 100 g) und mir ist es auch einmal passiert, dass ich Teebeutel mit 2 g Zucker (von 4 g Inhalt) gekauft habe. Der Zuckerkonsum der Mexikaner ist denke ich um ein vielfaches höher als der der Deutschen.

Einen großen Preisunterschied gibt es auch bei Restaurants. In den reicheren Gegenden findet man oft Restaurants, die preislich ähnlich wie in Deutschland sind, es gibt allerdings auch Restaurants mit Gerichten für umgerechnet nur ca. 2-3 Euro. Außerdem findet man überall Straßenstände, die sehr günstiges und meiner Meinung auch gutes Essen verkaufen. Ich habe bei der Wahl von Restaurants immer darauf geachtet, dass viele Mexikaner dort aßen, weil das in der Regel ein Zeichen dafür ist, dass es gut ist.

Wie man es von Mexiko auch erwartet, wird oft auch sehr scharf gegessen. Das Scharfe dabei sind meistens nicht die Gerichte selbst, sondern die Soßen, die extra dazu serviert werden. Überall, wo gegessen wird, gibt es in der Regel auch ein Angebot von mehreren Soßen und Limetten, um sein Gericht nach Belieben zu verfeinern. Dabei ist auf jeden Fall Vorsicht geboten, da meistens von gar nicht scharf bis sehr scharf alles dabei ist. Am besten ist es, wenn man vorher einen ganz kleinen Tropfen probiert, bevor man sich zu viel nimmt. Wenn man gar nicht scharf essen möchte, ist es glaube ich auch besser, einfach nachzufragen, welche Salsa (mexikanisch für Soße) denn nicht scharf ist.

Viele Austauschstudenten, so wie ich auch, hatten am Anfang des Öfteren Probleme mit dem Magen, weil man die Bakterien einfach nicht gewohnt ist. Deswegen kann ich Jedem empfehlen, vor allem am Anfang, immer darauf zu achten, vor dem Essen seine Hände zu waschen oder zu desinfizieren. Wenn man an der Straße ist, gibt es nämlich manchmal auch keine Toiletten.

Auch wenn die mexikanische Küche nicht gerade die gesündeste ist, finde ich sie doch sehr lecker. Ich habe immer wieder neue landestypische Gerichte entdeckt und es macht echt Spaß alles Neue zu probieren. Auch das kann ich nur Weiterempfehlen.

7. [Aufenthalt im Gastland](#)

Mexiko ist ein riesiges Land mit vielen unterschiedlichen Facetten. Jede Region hat ihre eigenen Traditionen und Bräuche und auch die Küche ist regional sehr unterschiedlich. Es gibt unheimlich viel zu entdecken und mir hat es sehr viel Spaß gemacht, die mexikanische Kultur kennenzulernen. Mexikaner sind zwar nicht die ordentlichsten und auch nicht die pünktlichsten, gehören meiner Meinung nach aber auf jeden Fall zu den nettesten und hilfsbereitesten Menschen dieses Planeten. Egal welches Problem oder welche Frage man hat, es sind fast immer alle sofort bereit Einem zu helfen. Auch das Wort Stress existiert hier glaube ich nicht. "No te preocupes" (übersetzt: "Mach dir keine Sorgen") ist einer der Sätze, die man als erstes zu hören bekommt, wenn man von irgendeinem Problem berichtet oder sich für etwas entschuldigen möchte. Das einzige, was mir an dieser Kultur nicht so gut gefallen hat, war, dass viele Mexikaner wenig Sinn für ihre Umwelt haben und man deswegen überall sehr viel Müll findet, der einfach so herumliegt.

Während des Semesters habe ich oft die Wochenenden genutzt, um Reiseziele in der Nähe von Guadalajara zu besuchen. Mexiko hat zwar kein Eisenbahnnetz, aber es gibt Busverbindungen zwischen allen größeren Städten, die auch regelmäßig fahren (meistens mehrmals täglich) und sehr zuverlässig sind. Möchte man nicht alleine Reisen, gibt es wie oben erwähnt auch einige Organisationen, die mehrere Reisen, v.a. für Studenten, veranstalten. Die zwei Größten dabei sind Conexión und Intégrate. Um Anschluss zu finden sind diese Reisen sehr gut geeignet, aber man muss sich darauf einstellen, dass oft mehr gefeiert wird, als das Land besichtigt. Für Leute, die mehr von der Landschaft und der Kultur kennenlernen möchten, kann ich in Guadalajara auch noch eine andere Organisation namens "Yo soy Guadalajara" empfehlen, die meiner Meinung nach sehr interessante Reisen anbietet. Informationen zu all diesen Unternehmen findet man sehr leicht auf Facebook. Grundsätzlich wird Facebook in Mexiko sehr viel mehr genutzt als in Deutschland, mitunter auch gelegentlich für offizielle Angelegenheiten.

Nachdem das Semester zu Ende war, hatte ich noch sehr viel Zeit zu reisen. Da sich die Semesterzeiten hier sehr von den deutschen unterscheiden (das Wintersemester geht von Anfang August bis Anfang Dezember), hatte ich zwar vor dem Semester nur ein paar Tage frei, danach dafür 4 Monate, wovon ich 1,5 Monate zum Reisen genutzt habe. In dieser Zeit bin ich den ganzen Weg von Mexiko Stadt bis Cancun gereist, d.h. fast einmal quer durchs Land. Mexiko ist einfach riesig und in der Zeit, die ich hatte, konnte ich bei Weitem nicht jeden Teil bereisen. Wenn man also wirklich viel von dem Land sehen will, sollte man schon viel Zeit zum Reisen einplanen, v.a. weil auch die Entfernungen teilweise schon sehr groß sind.

Um an das Geld für meine Reisen und auch meinen Lebensunterhalt zu kommen, habe ich ausschließlich meine VISA-Karte der DKB (Deutsch Kreditbank) benutzt. Der Vorteil dieser Karte ist, dass man weltweit kostenlos an jedem Geldautomaten Geld abheben kann. Auch wenn die Geldautomaten in Mexiko immer eine Gebühr verlangen, bekommt man diese in jedem Fall innerhalb von wenigen Tagen von der DKB erstattet, sobald man einen formlosen Antrag dazu stellt. So spart man sich, ein mexikanisches Bankkonto zu eröffnen, was meiner Meinung nach nicht notwendig ist. An vielen Bankautomaten kann man sogar mit der deutschen Girokarte abheben, solange sie das Maestro-Zeichen hat und für Mexiko freigeschaltet ist.

Wie viel man für den Lebensunterhalt hier in Mexiko benötigt, hängt glaube ich sehr stark davon ab, wie man leben möchte. Kosten für Unterkunft sind in jedem Fall günstiger als in Deutschland, aber auch da gibt es große Unterschiede. Die teuersten Wohnungen findet man nahe der Uni, die in der Regel umgerechnet 200-300 Euro pro Monat kosten. Im Zentrum lässt sich auch schon ab 80 Euro pro Monat eine Unterkunft finden. Wie bereits erwähnt, sind auch die Lebensmittel in der Regel billiger. Folglich muss man also für den Lebensunterhalt weniger Geld einrechnen als in Deutschland. Mir persönlich hat bei der Finanzierung des Auslandsaufenthalts auch das Baden-Württemberg Stipendium sehr geholfen. Die Bewerbung hierfür ging automatisch mit der Bewerbung für das Auslandssemester und ich war sehr froh, als ich die Nachricht bekommen habe, dass ich nominiert wurde. Ich denke auch, dass das Auswahlssystem sehr gerecht ist und jeder eine faire Chance hat.

8. Persönliche Wertung des Auslandsaufenthaltes

Mein Auslandsaufenthalt war für mich eine sehr lehrreiche und interessante Zeit. Es hat mir echt sehr viel Spaß gemacht die mexikanische Kultur kennenzulernen und natürlich auch die Sprache zu lernen. Mexiko ist meiner Meinung nach auch ein gutes Land, um Spanisch zu lernen, da die Leute vor allem in Guadalajara sehr klar sprechen und leicht zu verstehen sind. Ich habe in der Zeit auch sehr viel über mich selbst gelernt und kann auf jeden Fall Jedem empfehlen ein Auslandssemester zu machen. Im Nachhinein würde ich allerdings nicht mehr auf dieselbe Universität gehen, da ich das System einer privaten Universität, die nur für die reichste Bevölkerung ist, nicht wirklich gut finde. Alles in allem bin ich aber um viele Erfahrungen reicher, die ich auf keinen Fall missen möchte. Ich hatte echt eine schöne Zeit in dem weit entfernten Mexiko.

Wer mit dem Gedanken spielt nach Mexiko zu reisen, kann sich jederzeit gerne bei mir melden. Es gäbe noch so viele Dinge zu erzählen, aber das würde eindeutig den Rahmen dieses Berichtes sprengen.

Alle, die gerne ein bisschen mehr sehen wollen als immer nur zu lesen, können auch gerne auf meiner Homepage www.chrissis-abenteuer.jimdo.com vorbeischauchen. Es ist zwar nichts Besonderes, aber ich habe im Laufe meiner Zeit in Mexiko immer wieder Bilder hochgeladen, womit das Ganze vielleicht ein wenig anschaulicher wird.

Zur Info: Alle Eurobeträge in diesem Bericht habe ich mit einem Umrechnungskurs von ca. 20 Pesos berechnet, da zu der Zeit, als ich hier war, der Wechselkurs so war.